

in der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus zukommt. Indem wir, so sagten die Genossen, die Zusammenhänge der internationalen Entwicklung erläutern, machen wir die Verantwortung eines jeden Bürgers der DDR, auch die der Schüler, deutlich.

In diesem Zusammenhang wirkten sie darauf hin, ganz bestimmte politische Grundfragen in den Vordergrund der Diskussion mit den Schülern zu rücken. Wichtig war — und das 9. ZK-Plenum betont dies erneut —, die Rolle des sozialistischen Weltsystems und besonders der UdSSR herauszuarbeiten, über die objektive Notwendigkeit der sozialistischen ökonomischen Integration zu sprechen, zu zeigen, wie das Friedensprogramm des XXIV. Parteitages der KPdSU verwirklicht wird, wie die Erfüllung der vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe dazu beiträgt, die entwickelte sozialistische Gesellschaft zu gestalten, das sozialistische Vaterland und die sozialistische Staatengemeinschaft zu stärken. Doch der Schüler muß auch erfahren, warum das kapitalistische Gesellschaftssystem ein System der Ausbeutung und Menschenfeindlichkeit, warum es, wie erneut auf dem 9. Plenum bewiesen wurde, eine kranke Gesellschaft ist.

Die Parteileitung betrachtet die Klärung dieser und weiterer Grundfragen in Vorbereitung des Festivals nicht als eine Kampagne, sondern sie sieht die Haupttätigkeit der Schulparteiorganisation darin, ständig und kontinuierlich die Weltanschauung der Arbeiterklasse und die Politik der Partei den Lehrern und Schülern nahezubringen. Damit fördert sie die sozialistische Bewußtseinsbildung und unterstützt den Bildungs- und Erziehungsprozeß der Schüler.

In Auswertung von ZK-Tagungen und anhand von politischen Ereignissen (50 Jahre UdSSR, Besuch des Genossen Breshnew in der DDR

usw.) erläutern die Genossen in Dienstbesprechungen, **Gewerkschaftsversammlungen** und im Parteilehrjahr, wie die Lehrer die Politik der Partei und die politischen Ereignisse im Unterricht und in der außerunterrichtlichen Tätigkeit zur Klärung von Grundfragen nutzen können.

Gleichzeitig helfen sie der Jugendorganisation. So leitet beispielsweise ein Mitglied der Parteileitung wöchentlich die Agitatoren der FDJ- und Pioniergruppen an und bespricht mit ihnen, wie sie die Politinformation gestalten können. In Stralsund fand mit den FDJ-Funktionären eine Wochenendschulung statt, auf der Genossen den Freunden Ratschläge für ihre politische und organisatorische Arbeit gaben.

Überhaupt erfolgt an der Schule eine gute Zusammenarbeit zwischen allen Lehrern und Erziehern und der Pionierfreundschaft sowie der FDJ-Grundorganisation. Das beweist auch eine Sitzung des Pädagogischen Rates, die der Vorbereitung des Festivals diente. Hier tauschten die Pädagogen ihre Erfahrungen darüber aus, wie von ihnen — ohne eine Bevormundung — ein politisch reges und geistig-kulturell interessantes Leben in den Pionier- und FDJ-Gruppen geweckt und gefördert werden kann. Die Erfahrungen bezogen sich unter anderem auf die Gestaltung von Versammlungen, auf die Arbeit mit der Jugendpresse, auf die Politinformation usw. Erwähnt sei auch, daß sechs Lehrer Mitglieder der FDJ sind, und ihre Grundorganisation unterstützt mit allen Kräften die Jugendarbeit.

Forschen hilft Grundfragen klären

Als eine gute Methode intensiven Befassens mit politischen Fragen erweisen sich die Forschungsaufträge der Pionier- und FDJ-Gruppen. Eine Erfahrung auch an dieser Schule besagt, daß politische Grundfragen besser ver-

regelmäßig durchgeführt. Alle Freunde tragen das Abzeichen „Für gutes Wissen“. Wir bildeten ein Agitatorenkollektiv, richteten ein Tonstudio zur politischen Argumentation und zur Unterhaltung ein, nahmen an der Aktion „Materialökonomie“ teil, die uns Materialkostensenkungen von 122 965 Mark erbrachte, erfaßten Buntmetall und Altpapier. In der Freizeit fertigten wir

Souvenirs an, die wir auf Solidaritäts- und Festivalbasaren verkauften. Darüber hinaus führen wir mehrere Sonderschichten. Insgesamt erarbeitete jeder FDJler unseres Schiffes über 180 Mark für die X. Weltfestspiele. Jeder von uns arbeitet nach einem persönlich-schöpferischen Plan.

Mit sowjetischen Fischern treffen wir uns auf See, fachsimpeln, helfen uns gegenseitig. Dabei denken wir auch an die Tage in Berlin. Unser Kollektiv unternimmt große Anstrengungen, um

dazu beizutragen, daß die Jugendlichen der DDR würdige Gastgeber und klassenbewußte Gesprächspartner für die Jugend der Welt sind.

Im März wurde mir in einem Funktelegramm mitgeteilt, daß ich in die Festivaldelegation der DDR berufen worden bin. Natürlich war die Freude riesengroß. Mir ist aber ebenso bewußt, daß ich als junger Genosse noch mehr leisten kann.

Gerd Laurisch
Hochseefischer im
VEB Fischkombinat Saßnitz

DER LERER HAT DAS WORT